Calwer Wochenblatt

№ 260. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 6. November 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.20. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.80. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betreffend Maßregeln für die Schulen bei ansteckenden Krankheiten.

Um in den Schulen der Verbreitung ansteckender Krankheiten vorzubeugen, wird nachstehendes wieder zur allgemeinen Kenntnis und genauen Beachtung bekanntgegeben.

1) Ansteckende Krankheiten sind: Pocken, Cholera, Ruhr (Dysenterie), Unterleibstyphus, Scharlach, Diphtherie, Masern (rote Flecken), Keuchhusten, ansteckende Augenentzündung und Krätze.

2) Schüler, welche an einer ansteckenden Krankheit leiden, **dürfen die Schule nicht besuchen**.

3) **Gesunde Schüler dürfen die Schule nicht besuchen:**

a) wenn in einem Hausstande, welchem sie angehören, eine Person an Scharlach, Diphtherie oder Masern erkrankt ist, es können jedoch in einem solchen Fall gesunde Schüler dann zum Schulbesuch zugelassen werden, wenn sie eine **ärztliche** Bescheinigung vorlegen, daß sie durch ausreichende Absonderung oder aus sonstigen Gründen vor der Gefahr der Ansteckung geschützt sind, bei sehr leichten Masernepidemien auch dann, wenn nach dem Gutachten des Oberamtsarztes die Ausschließung gesunder Schüler unterlassen werden kann;

b) wenn in dem Hause, in welchem sie wohnen, oder in dem Hausstande, welchem sie angehören, ein Pocken- oder Cholerakranker sich befindet;

c) wenn die Schüler außerhalb des Schulorts wohnen und in **ihrem** Wohnort die Cholera herrscht, der Schulort aber von dieser Krankheit frei ist, oder wenn am **Schulort** die Cholera aufgetreten ist, der Wohnort der Schüler aber von der Krankheit frei ist.

4) Schüler, welche hienach vom Schulbesuch ausgeschlossen sind, werden zu diesem erst dann wieder zugelassen und angehalten, wenn die Gefahr der Ansteckung nach ärztlicher Bescheinigung beseitigt oder die für die Dauer der Krankheit erfahrungsgemäß als Regel geltende Zeit abgelaufen ist.

Als regelmäßige Krankheitsdauer gelten bei Masern 4, bei Scharlach 6 und bei echter Diphterie 4 Wochen.

5) Bei den vom Schulbesuch ausgeschlossenen Schülern muß vor dem Wiedereintritt in die Schule eine gründliche Reinigung ihres Körpers und ihrer Kleidungsstücke stattfinden.

Calw, 5. November 1909.

K. Oberamt.
Voelter.

Die Ortsbehörden

haben unter Bezeichnung als **portopfl. D.-S.** zuverlässig bis **10. November d. J.** hieher anzuzeigen:

1) Wie viel **Radfahrkarten** je in den Jahren 1908 und 1909 ausgestellt wurden und wie viel darunter Duplikate waren,
2) wie viel **Sühneverhandlungen** je in den Jahren 1908 und 1909 vorgekommen,
3) wie viel **Grammophone** oder **Orchestrien** in in den Wirschaften aufgestellt,
4) wie viel **Polizeistunde-Verlängerungen** oder wie oft **Erlaubniserteilungen** zum Singen und Musikaufführungen in den Wirtschaften über die gebotene Stunde hinaus in den Jahren 1908 und 1909 erfolgt,
5) wie viel **Verkaufsautomaten** aufgestellt,
6) wie viel **Fischerkarten** in den Jahren 1908 und 1909 ausgestellt worden sind.

Fehlanzeigen sind zu erstatten.

Calw, 5. November 1909.

K. Oberamt.
Voelter.

Die Ortsbehörden

werden hiemit in Kenntnis gesetzt, daß am **Dienstag und Mittwoch 16. und 17. November d. Js.** die **Oberfarrenschau** im hiesigen Bezirk stattfindet. Hievon ist den Farrenhaltern mit dem Anfügen Eröffnung zu machen, daß sie sich an diesen Tagen bereit zu halten haben.

Vorsitzender ist Herr Gutsbesitzer Link auf Tröllershof.

Calw, 5. November 1909.

K. Oberamt:
Voelter.

K. Amtsgericht Calw.

Bekanntmachung.

Die Reihenfolge, in welcher die für das Jahr 1910 gewählten Hauptschöffen an den einzelnen ordentlichen Sitzungstagen Dienst zu leisten haben, wird durch Auslosung in der am

Donnerstag, den 11. Nov. 1909, vormittags 11 Uhr,

stattfindenden öffentlichen Sitzung des K. Amtsgerichts bestimmt werden.

Den 4. November 1909.

Oberamtsrichter Hölder.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 5. Nov. Das „Flügelrad" nennt sich die Zeitung des neugegründeten Verbandes württembergischer Eisenbahn-Unterbeamten, -Handwerker und -Arbeiter. In seiner ersten Nummer berichtet das neue Blatt unter anderem auch über eine der Oeffentlichkeit bisher noch nicht bekannt gewordene Geldmanipulation der Funktionäre des alten Verbands, Roth und Walter: Beide hätten angeblich für den Verband bei Herrn Hallmayer in Stuttgart, wie dieser persönlich vor Zeugen mitgeteilt habe, 5000 ℳ aufgenommen. (Nach den bisher vorliegenden Revisionsberichten enthalten die Verbandsbücher nichts über diese Schuld.) Die Verbandsleitung des alten Verbandes sei in der Oeffentlich unmöglich geworden. Gegenüber einem Artikel des „Beobachters" wird bemerkt, es werde auch für ihn noch die Zeit kommen, wo es ihm angenehm sein werde, erklären zu können: „Der Fall Roth ist keine Sache der Volkspartei."

Stuttgart 5. Nov. Ingenieur Klimm von hier hat in den letzten Tagen auf dem Cannstatter Exerzierplatz Flugversuche mit dem Modell eines einflächigen Aëroplans ausgeführt, die als gelungen bezeichnet werden können. Vorläufig handelte es sich nur darum, die Möglichkeit „führerloser" Flüge mit dem 2 m breiten und 3½ m langen Modell dazutun; der Apparat, der in einer Höhe von 5 m wiederholt die Strecke von 100 m durchfuhr, entwickelte dabei mit einem Motor von nur 2½ PS. eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 40 km pro Stunde.

Cannstatt 5. Nov. Bei den Grabarbeiten für die Erweiterungsbauten des Schwimmbades, wurden, wie die Cannstatter Zeitung meldet, fünf guterhaltene Skelette ausgegraben, auch Pferdeknochen und ein Hundsgebiß wurden gefunden. Wie man annimmt, handelt es sich um Menschen, die wahrscheinlich einer früheren Ueberschwemmungskatastrophe zum Opfer fielen. Nach den geschichtlichen Aufzeichnungen waren die letzten großen Ueberschwemmungen im Jahre 1778 und dann wieder am 27. März 1817. Die Skelette lagen zum Teil mehrere Meter weit von einander entfernt, zum Teil in Schlamm-, zum Teil auf gewachsenem Boden. In der Nähe eines Skeletts wurde ein bayrischer Kreuzer vom Jahre 1816 gefunden. Zur Beurteilung und Besichtigung war heute vormittag der Landeskonservator Professor Dr. Gößler erschienen.

Schwaigern O.A. Brackenheim 5. Nov. Man erinnert sich noch des mysteriösen Einbruchs im gräflich v. Neipperg'schen Schloß ausgangs Juli. Die Diebe sind bis heute nicht entdeckt und dingfest gemacht worden. Nunmehr geht das Einbrechen wieder los. In jener Nacht wurde in drei Gebäuden in der Bahnhofstraße eingestiegen: in der Gastwirtschaft zur Traube, in der Buchdruckerei Zundel und bei dem Bauern Jakob Sätzler. Ein des Einbruchs Verdächtiger mußte wieder freigelassen werden. Daß sich unter solchen Umständen der Einwohnerschaft eine Unruhe bemächtigt, ist kein Wunder.

Reutlingen 5. Nov. Die noch nicht 14 Jahre alte Kl. ist in Begleitung eines jungen Mannes, demgegenüber sie sich als 17 Jahre alt bezeichnet hatte, von der Polizei nachts im Stadtpark aufgegriffen und nach ihrer Dienststelle gebracht worden. Dort hat sich dann das Mädchen in seiner Schlafkammer mit einem Revolver einen Schuß in den Kopf beigebracht. Die Verwundung der dem Bezirkskrankenhaus Zugeführten ist, wie der „Generalanzeiger" berichtet, schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Horb 5. Nov. Auch die hiesige Wanderarbeitsstätte hat sich bis jetzt gut bewährt. Sie wurde bereits von mehreren Hundert reisenden Handwerksgesellen aus Württemberg, Baden, Bayern, Sachsen und Preußen in Anspruch genommen. Der Häuserbettel hat fast ganz aufgehört. In der Arbeitsstätte können 40 Mann untergebracht werden. Die Lokale sind heizbar, mit sauberen Betten, Tischen, Stühlen, Wascheinrichtung ausgestattet, auch sind nützliche Bücher und Zeitschriften angeschafft. Die Zugereisten freuen sich, solch gute Unterkunft zu finden. Die Arbeit der obdachlosen Wanderer besteht in Holzmachen, Steinschlagen, Straßenreinigen etc.

Freudenstadt 5. Nov. Als die Angestellten der Drei-Königbrauerei mit Faßpichen beschäftigt waren, ertönte auf einmal ein weit hörbarer Knall. Durch die Gase, die sich im Fasse entwickelt hatten, wurde an einem Faß der Boden mit solcher Gewalt hinausgeschlagen, daß ein Teil des Bodens über die Straße auf das Dach eines benachbarten Hauses geschleudert wurde. Durch einen glücklichen Zufall stand der Arbeiter am anderen Ende des Fasses, wodurch ein Unglück verhütet wurde.

Schramberg 5. Nov. Das evangelische Stadtpfarramt hat vor einiger Zeit die Einführung einer Polizeistunde in Anregung gebracht. In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde die Festsetzung einer solchen abgelehnt, da kein Bedürfnis dafür vorhanden sei. Ganz richtig wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß, wenn eine Polizeistunde eingeführt ist, diese auch übertreten wird und um die Bürger vor Uebertretungen und Strafe zu schützen, wurde die Polizeistunde abgelehnt.

Tuttlingen 4. Nov. Die Erfahrungen, die in den ersten vier Betriebswochen mit der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hiesigen Wanderarbeitsstätte gemacht wurden, waren durchweg befriedigend, sodaß die durch Sammlungen für diesen Zweck aufgebrachten Gaben von 700 ℳ eine nützliche Verwendung finden. Beherbergt wurden 143 Wanderer, die meist mit Zerkleinern von Holz beschäftigt waren. Im Bezirk wird die neue Einrichtung durch den Rückgang des Wandererbettels sehr angenehm empfunden.

Biberach 5. Nov. Gestern nachmittag verursachte eine aufregende Szene auf dem hiesigen Marktplatze einen großen Menschenauflauf. Mit einem Automobil kam eine Gesellschaft von einigen jungen Herren und einer Dame vor ein Geschäft gefahren. Einer der Insassen begab sich in den Laden und kaufte einige Jacken, die er an die herumstehenden Personen verschenkte, dann warf er Geld auf die Straße, riß seinen Begleitern die Kopfbedeckung ab und kaufte ihnen in einem naheliegenden Hutladen neue Hüte, zerriß einen Hundertmarkschein und machte so wahnwitzige Gesten, daß an seiner Verrücktheit nicht gezweifelt werden konnte, obwohl seine Begleiter sein Verhalten nur als eine übermütige Laune bezeichneten. Endlich schritt die Polizei ein, die die Unterbringung in ein Hotel veranlaßte, in dem er während der Nacht von zwei Männern bewacht werden mußte. Nachforschungen haben ergeben, daß es sich um einen Angestellten eines Ulmer Geschäfts handelt. Der junge Mann war seinem Prinzipal durch sein verstörtes Wesen aufgefallen. Dieser schickte ihn zu seiner Erholung nach Hause. Anstatt seine Wohnung aufzusuchen, mietete er in Ulm ein Automobil, lud einige Bekannte ein und fuhr hierher, nachdem er schon in Laupheim durch sein Benehmen aufgefallen war. Es handelt sich um einen Fall von akuter Geistesgestörtheit, der um so merkwürdiger ist, als der betroffene junge Mann durch seine Solidität und seinen Pflichteifer bekannt ist.

Pforzheim 5. Nov. Wirtschaften sind in unserer Fabrikstadt, wo viel Geld zirkuliert und viele Leute es ebenso schnell ausgeben, als verdienen, gute Geschäfte. Beweis ist u. a., daß alle vierzehn Tage eine ganze Reihe Gesuche um Uebertragung alter oder Genehmigung neuer Wirtschaften vor den Bezirksrat kommt, obwohl die Taxe dafür 250—400 ℳ beträgt. So waren auch gestern wieder dem Bezirksrat 23 solcher Gesuche vorgelegen, wovon allerdings nur etwa die Hälfte genehmigt wurde. Manche Käufer neuer Häuser oder Bauspekulanten geben hartnäckig jahrelang um Konzession einer Wirtschaft ein, bis es endlich gelingt und ihr Haus dadurch im Werte enorm steigt.

Athen 5. Nov. Die dritte Vernehmung Typaldos dauerte von Mittags bis Abends. Das Resultat wird von den Behörden geheim gehalten. Es verlautet nur, Typaldo habe erklärt, er würde nicht revoltiert haben, wenn er nicht durch die ablehnende Haltung der Militär-Liga dazu gezwungen worden wäre. Er macht für die Seeschlacht das Panzergeschwader verantwortlich, das das Feuer eröffnet hatte. Er leugnet die Absicht zum Sturz der Regierung und zur Einführung der Diktatur. Ueber die strafrechtliche Charakterisierung seiner Handlungsweise sind die Behörden noch nicht einig.

Prozeß Steinheil.

Paris 5. Nov. Am heutigen dritten Verhandlungstage sieht sich zunächst der Präsident veranlaßt, einige unsaubere Elemente aus dem Zuhörerraum durch die Beamten entfernen zu lassen, die es verstanden hatten, sich einzuschmuggeln. Der Vorsitzende resumiert die bisherigen Resultate des Verhörs und entwickelt im Einzelnen alle Vorgänge, die sich vor der Mordnacht abgespielt haben, namentlich in den letzten Tagen vor dem 5. Mai 1908. Er erklärt den Geschworenen eingehend die Geschichte von den Kaftans, die die angeblichen Mörder getragen haben sollen, wie die Angeklagte erzählte. Bei einer Frage des Präsidenten erhebt sich die Angeklagte langsam und erwidert mit ruhiger einschmeichelnder Stimme, sodaß sie im Saal fast unverständlich ist. Das Verhör verschärft sich allmählich. Die Steinheil erschöpft sich wieder in weitschweifigen Erklärungen, warum die Uhr im Hause Steinheil in der Mordnacht um 12 Uhr stehen geblieben sei. Als der Präsident gegen ihre Darstellung Verwahrung einlegt, protestiert sie in den sanftesten Tönen. Der Präsident bittet sie, nicht auf alle Einzelheiten zurück zu kommen. Das Verhör geht auf das Haushaltungsgeld ein und auf die Geldsorge des Hauses Steinheil. Frau Steinheil beteuert, alles Geld ihrem Manne gegeben zu haben. Sie wird sehr heftig und greift auch den Präsidenten persönlich an. Draußen ereignet sich unterdessen ein Zwischenfall. Ein Mann versuchte einem Wache haltenden Municipal-Gardisten den Säbel aus der Scheide zu ziehen. Er wird unter heftigem Tumult abgeführt. Die Verhandlung geht inzwischen weiter. Die Steinheil wird immer heftiger und verlangt in leidenschaftlichen Worten, daß man sie aussprechen lasse. Sie erhebt sich zur Diskussion über den Befund am Morgen nach dem Morde und bestreitet die Zeugenaussagen des Arztes. Dann geht die Verhandlung auf die angeblich gestohlenen Schmucksachen der Steinheil über. Hierauf beschreibt Frau Steinheil das Erscheinen der Behörden am Morgen nach dem Morde, wo sie auf ihrem Bett vorgefunden wurde und bezichtigt den Inspektor Hamard und den Untersuchungsrichter Leydet der Voreingenommenheit. Sie spricht mit rührender Stimme zu den Geschworenen und erklärt, ich habe alles für meine Mutter getan. Die Schmucksachen habe ich verkauft um ihre Schulden zu decken. Der Präsident stellt fest, daß die Schmuckbehälter leer waren, als die Polizei kam. Ihre Widersprüche bezüglich der Juwelen erklärt die Angeklagte damit, daß sie dies nicht wegen ihrer Tochter eingestehen wollte und auch nicht, daß sie Geliebte gehabt hätte. Sie bedauert lebhaft die Behauptung, daß sie einige Juwelen einem Juwelier anvertraut hätte, damit dieser sie umändere. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß Frau Steinheil eine neue Tätigkeit an den Tag legte, um die Mörder zu entdecken, nachdem ihr Geliebter Vordereel auf die Notwendigkeit hingewiesen hatte, die Mörder ausfindig zu machen. Frau Steinheil erklärte, sie hätte diese Bemühungen nur einzig und allein wegen ihrer Tochter gemacht, welche verlobt war und für deren Zukunft die Feststellung der Mörder notwendig war. Hierauf folgt eine kurze Unterbrechung. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung erinnert der Vorsitzende an den Brief, den Frau Steinheil an den Untersuchungsrichter gerichtet hat, um eine Zivilklage gegen den unbekannten Mörder anzustrengen. Alsdann kommt der Präsident auf die Anklagen zu sprechen, welche Frau Steinheil gegen ihren Diener Remy erhoben hat. Der Vorsitzende erinnert daran, Frau Steinheil habe eine Perle, die ihr angeblich gestohlen worden sei, in das Portefeuille des Remy gelegt, um diesen ins Verderben zu stürzen. Frau Steinheil begründet ihre Aussage damit, sie sei überzeugt gewesen, daß Remy schuldig und daß sie durch diese List, welche sie allerdings jetzt bedaure, ihn veranlassen wollte, ein Geständnis abzulegen. Dieser Plan sei in ihr gereift, nachdem sie Kenntnis davon erhalten hatte, daß Remy schlecht beleumundet war und selbst von den Sicherheitsbehörden als Dieb und Lügner gekennzeichnet wurde. Diese Bemerkung veranlaßt den Staatsanwalt, Frau Steinheil vorzuwerfen, daß sie ununterbrochen lüge. Es ereignet sich nunmehr ein Zwischenfall, welcher Frau Steinheil Gelegenheit gibt, schluchzend ihre Unschuld zu beteuern und sich an die Geschworenen zu wenden, um ihr Mitleid zu erregen.

Paris 5. Nov. Im weiteren Verlauf des Verhörs der Frau Steinheil erklärte diese auf die Frage des Präsidenten, wie die Tintenflecke im Zimmer auf die Bettdecke der Frau Japy und ihre Knie gekommen seien, daß sie das nicht sagen könne, da sie besinnungslos gewesen wäre. Auch wer die Uhr um Mitternacht angehalten habe wisse sie nicht. Sie habe die Uhr ebensowenig berührt, wie sie das Verbrechen begangen habe. Die Angeklagte ist in solcher Erregung, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Nach wenigen Minuten schließt der Präsident die Sitzung gegen 5 Uhr definitiv, da der Verteidiger der Angeklagten mitteilt, daß diese der Verhandlung nicht mehr folgen könne. Der Eindruck für Frau Steinheil vom gestrigen Verhandlungstage an war ein ungünstiger. Die Sitzung ist auf heute Mittag vertagt. — Der verhaftete Lefevre wurde im Gefängnis einem Verhör unterzogen. Man fand bei ihm eine Photographie der Frau Steinheil, ferner eine Broschüre und 5 Centimes. Lefevre behauptete, in einer Straße des Quartier latin zu wohnen. Im Laufe der Vernehmung widerrief er schließlich dem Untersuchungsrichter seine Behauptung und erklärte, daß er der Frau Steinheil vollständig fernstehe.

Gemeinnütziges.

Die beste Pflanzzeit für Obstbäume. Johannes Böttner schreibt hierüber im praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. d. O.: „Für mich gibt es zwei günstige Pflanzzeiten, Oktober und März. In guten Jahren, wie heuer, ist Anfang November noch günstig zum Pflanzen. Da es in Rücksicht auf gute Lieferung vorteilhaft ist, Bäume immer schon im Herbst zu beziehen, so würde ich Bäume, die ich nach dem 15. November erhalte, im allgemeinen nicht mehr pflanzen, sondern im Einschlag überwintern. Das hat den Vorteil, daß ich beim Pflanzen im Frühjahre sämtliche Schnittwunden, die über Winter im Boden Schaden gelitten haben, neu anschneiden kann. Frisch eingepflanzt, treiben die Bäume mit den ersten warmen Tagen, und zwar meistens flotter, als die im Herbst gepflanzten." Unsern Lesern wird die fragliche Nummer genannter Gartenzeitschrift vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Standesamt Calw.

Geborene.

28. Okt. Otto Wilhelm, S. d. Johannes Hennefarth, Taglöhners.
29. „ Luise Marie, T. d. Christof Friedrich Schaible, Bäckermeisters.
31. „ Pauline Margarete, T. d. Karl Richard Binder, Friseurs.
1. Nov. Emil Karl, S. d. Ernst Gustav Schnierle, Fabrikarbeiters.

Getraute.

30. Okt. Karl Hahn, Hilfswagenwärter und Anna Maria Morof von hier.

Gestorbene.

31. Okt. Christian Kübler, Landwirt, 66½ Jahre alt.
3. Nov. Christine Magdalene Niedhammer geb. Dingler, Schreinermeisters Ehefrau, 70 Jahre 8 Mon. alt.
4. „ Katarine Dorotea Weber geb. Rau, Fabrikarbeitersehefrau von Neubulach, 43 Jahre 5 Monate alt.

Reklameteil.

Sind Sie der Herr

der eine wirklich feine, aromatische Cigarette für 2½ Pfg. d. St. sucht? Dann kaufen Sie

„Miriam-"

Cigaretten. — Ihre Erwartungen werden bei weitem übertroffen werden. — Miriam - Cigaretten.

Nur echt mit Firma: „Yenidze". Deutschlands grösste Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Straßen- und Flußbau-Arbeiten.

Zur Verbesserung der Staatsstraße Nr. 102, Böblingen-Calw-Calmbach, I. Teil, und zur Ueberdeckung des Ziegelbachs auf der Markung Calw werden hiemit ausgeboten:

	Auf Rechnung der Stadt Calw	Auf Rechnung des Staats		Zusammen
	Ziegelbach	Straße	Ziegelbach	
I. Erd- und Planierungsarbeiten	400 M.	21 250 M.	5 000 M.	26 650 M.
II. Maurer-, Steinhauer-, Pflaster- und Betonierungsarbeiten einschl. Dohlen	9325 M.	18 560 M.	57 820 M.	85 705 M.
Summe	9725 M.	39 810 M.	62 820 M.	112 355 M.

Der Kostenvoranschlag, die Pläne und Vergebungs-Bedingungen können bei der Straßenbau-Inspektion eingesehen werden.

Von den Bewerbern sind die Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, unterschrieben, in verschlossenem Umschlag mit der Außenaufschrift „Bauarbeiten an der Staatsstraße Nr. 102", spätestens am

Samstag, den 20. November 1909, vormittags 10 Uhr,

bei der Straßenbau-Inspektion portofrei einzureichen. Zuschlagsfrist 15 Tage.

Calw, den 5. November 1909.

K. Straßenbau-Inspektion.

Pfalzgrafenweiler.

Mit Ermächtigung der Kgl. Kreisregierung vom 30. Juli 1908 wird am

Dienstag, den 16. November ds. Js.,

hier ein

Rindvieh- u. Schweinemarkt

abgehalten, wozu hiemit eingeladen wird

Gemeinderat.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem schweren Leiden und Hinscheiden unserer lieben unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte: **Carl Niedhammer.**

August Lusch

— Badstrasse —

Lodenjoppen, Paletots, Pelerinen und Anzüge

in vorzüglichen Qualitäten.

Schneidermeister Riexinger
in **Oberreichenbach**
gibt vom 1. November ds. Js. das **Ausnähen** auf.

Hirsau.

Die Fertigung von 6 Porfenstern incl. Beschläg und Anstrich

ist zu vergeben.

Offerte bis spätestens **10. November ds. Js.** einzureichen.

Den 4. November 1909.

Gemeinderat.

Laufmädchen

v. morgs. 7 Uhr bis Mittag nach dem Spülen von bess. Herrsch. gesucht.

Zu erfr. bei der Exped. ds. Bl.

Zu sprechen Sonntag von 10 Uhr ab.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbefehl — Vollstreckung —
Klage — Ladung.
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge,
Rechnungsformulare in allen Größen.
Wechselformulare,
Quittungen

Merklingen, 6. November 1909.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lieber treubesorgter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater

Wilhelm Kleinfelder, Riemenmüller,

heute früh nach längerem Leiden im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilname bittet namens der trauernden Hinterbliebenen

die Gattin: **Dorothea Kleinfelder.**

Die Beerdigung findet am Montag nachmittags 2 Uhr statt.

Liebenzell. — Gasthof z. Adler.

Am kommenden **Sonntag**, den 7. November, findet öffentliche

Tanzunterhaltung

statt bei gutbesetzter Musikkapelle. Bekannt gute Küche und Keller.

Hiezu ladet höflichst ein

der Besitzer: **E. Schönlen.**

Großer Verkauf in Herren-Anzugstoffen.

Wir hatten Gelegenheit einen großen Posten **Anzugstoffe** weit unter Preis zu kaufen!

Der Posten kommt in 3 Serien sehr billig zum Verkauf.

Beachten Sie bitte unsere Auslage!

Günstige Gelegenheit Deckung zur des Herbst-Bedarfes!

Serie I Haltbare Qualitäten in einfarbig, kariert und gestreift, für Herren- u. Knaben-Anzüge und Beinkleider, sowie auch für Damen-Kostüm-Stoffe geeignet . . . . . zum Aussuchen Mtr. **3.50**

Serie II Vorzügliche Stoffe in Kammgarn, Cheviot und solche im engl. Geschmack, in schönen Dessins. Dieser Posten eignet sich besonders für Herren- u. Knaben-Paletots, Anzüge u. Beinkleider, sowie auch für Damen-Kostüme zum Aussuchen Mtr. **4.75**

Serie III Elegante Anzug- und Paletots-Stoffe für Herren und Knaben in haltbaren Qualitäten und modernen Farben und Dessins, darunter solche in Kammgarn und Dräpe für schwarze Rock-Anzüge zum Aussuchen Mtr. **6.00**

Brüder Landauer, Stuttgart
Marktplatz 17.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Heinr. Rühle, Altburgerstr., Calw

Spezialgeschäft

in wollenen und baumwollenen

Strickgarnen

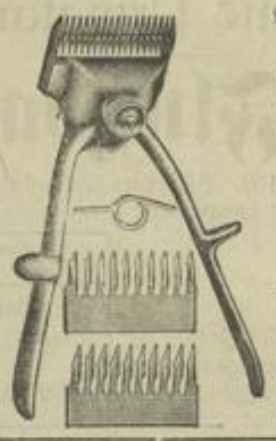
in allen Qualitäten und Farben

zu billigsten Preisen.

Socken, Strümpfe, Längen, Kinderkittel, Unterhosen und Westen

in großer Auswahl,

event. **Anfertigung nach Wunsch.**



Besser u. billiger als bei Versandt- u. Warenhäusern kaufen Sie beim Fachmann am Platze

Haar- und Bartschneide-Maschinen

von Mk. 3.70 an,

Rasier-Apparate von ℳ 2.50—20.—,

Rasiermesser

deutsches, französisches und englisches Fabrikat,

Preis Mk. 1.50—4.—.

Weitgehendste Garantie.

Um geneigten Zuspruch bittet

Fr. Herzog, Messerschmiedmstr.

Reparaturen u. Schleiferei mit elektr. Betrieb.

Visitenkarten

liefert in schönster Ausführung die Druckerei ds. Bl.

Zephirdauerwäsche

kein Waschen — kein Bügeln mehr.

Vertretung:

G. Hammann, Friseur.

Massiv und **haltbar**

muß der sparsame Haushalter seinen Herbstbedarf in Stiefeln einkaufen und da, wo von **alter reeller Firma größte Auswahl** geboten wird.

Man besuche die Filiale:

In **Calw** Inh.

Friedr. Schaufelberger.

Leonberger Schuhwaren

von E. Schmalzriedt sind die besten!

PATENTE

im In- und Ausland

u. Mitwirkung erstklass. Patentanwälte

durch die Patentbüros:

Civilingenieure

L. Koch, Villingen Tel 159

H. Haller, Pforzheim Kienlestr. 3 Tel. 1455.

Ein heizbares

Zimmer

ist auf 1. Januar **oder früher** zu vermieten.

Zu erfragen in der Red. ds. Bl.

Erstes Pforzheimer Sanitäts-Geschäft Emil Lemcke

Inhaber: E. Lemcke jr., prakt. Bandagist.

Hauptgeschäft: Pforzheim, Leopoldplatz 58 — Telephon 471.

En gros. — En detail.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Gesundheitspflege:

medizinische Verbandstoffe, chirurg. Gummiwaren: wie **Luft- und Wasserkissen, Eisbeutel, Urinflaschen** in Gummi und Glas, **Badehauben, Plattfusseinlagen, Krücken, Bettstoffe** verschiedener Preislagen.

Irrigatore, Inhalations-Apparate

bronziert, vernickelt und emailliert.

Bruchbänder mit und ohne Feder, Nabelbänder und Leibbinden versch. Art, Künstliche Glieder und Fussmaschinen — Eigene Fabrikation mit elektr. Betrieb.

Fenster-, Zimmer-, Bade- und Fieber-Thermometer.

Bidets in verschiedenen Preislagen.

Nachtstühle in verschiedener Art.

Krankenstühle auch zum Ausleihen.

Erstes Spezial-Korsettgeschäft.

Stets Eingang von **Neuheiten** in **deutschen und französischen Korsetts** in einfachster bis feinster Ausführung.

Reform-Leibchen für Damen, Mädchen und Kinder.

Gürtel von 50 Pfg. an.

Damenbinden das Dutzend von 70 Pfg. an.

Allein-Verkauf der weltberühmten Marken:

C. P. à la Sirène Paris, sowie C. P. à la Couronne Paris.

Reparaturen werden prompt ausgeführt und billigst **berechnet.** — Preislisten zu Diensten.

Damenbedienung. Separater Anproberaum.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs Aktiengesellschaft

Kapitalanlage über 68 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsstand: 770 000 Versicherungen.

Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Vertreter überall gesucht.

Prospekte kostenfrei durch **A. Rentschler,** Mineralwasserfabrikant in **Calw**; **Eug. Baur,** Buchhalter in **Teinach.**

Neuhengstett.

Bäckergehilfe,

der selbständig arbeitet, sucht sofort oder später passende Stelle.

Karl Jourdan, Bäcker.

Lukullus

dieser Feinschmecker des Altertums **würde sich freuen,** wollte man ihm **Lukullus-Cakes** (gesetzl. geschützt) anbieten. **Lukullus-Cakes** wird **täglich frisch** hergestellt bei Conditorei **C. Costenbader's Nachf.,** Inh.: **Wilh. Sachs.** (Telefon 75.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calwer Wochenblatt.

Samstag | Beilage zu Nr. 260. | 6. November 1909.

Privatanzeigen.

Sie müssen nicht sagen:

„Ich möchte ein Paket Malzkaffee",

sondern:

Sie müssen sagen:

„ein Paket Kathreiners Malzkaffee."

Dann haben Sie die Sicherheit, den echten und wohlschmeckenden Kathreiners Malzkaffee zu erhalten.

Auf jedem Paket muß das Bild des Pfarrer Kneipp und die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken stehen.

Auch beim Nachfüllen

verlange man ausdrücklich echte MAGGI-Würze und achte darauf, dass aus der grossen Original-MAGGI-Flasche nachgefüllt wird, da in dieser gesetzlich nur echte MAGGI-Würze feilgehalten werden darf.

Kurzgesägtes, trockenes

Abfallholz,

Einspännerwagen Mk. 8.—,
Zweispännerwagen „ 15.—,
extra große Fuhren,
empfiehlt bei prompter Lieferung

L. Kaercher,
Sägwerk Hirsau. — Telef. 104.

Rheumatismus
Gicht, Ischias, Nervenleidenden
teile ich gerne umsonst briefl. mit, wie ich von meinen qualvollen Leiden befreit wurde.
Carl Bader, Illertissen (Bayern).

Wybert-Tabletten
Schützen
RAUCHER REDNER SÄNGER
vor Husten, Heiserkeit, Katarrh

Hunderte von Sängern und Gesangvereinen bezeugen einmütig die hervorragenden Eigenschaften der **Wybert-Tabletten** auf den Hals. Klarheit und Kraft der Stimme wird sofort durch Gebrauch von **Wybert-Tabletten** erreicht. Ein Versuch überzeugt. Vorrätig in allen Apotheken à ℳ 1.—. Depots in Calw: Neue Apotheke von Th. Hartmann; in Liebenzell: Apotheke von K. Mohl.

Im

Anfertigen von Kostümen

jeder Art empfiehlt sich

Julie Bach in Hirsau.

Im Klosterhof.

Roman von B. v. Lancken.

(Fortsetzung.)

„Wer ist glücklich," — fragte Inge sich wieder. — Ich, ich bin es ja, ich und Armand!" Und sie wendet rasch den Kopf und sucht ihn mit den Augen, er spricht gerade lebhaft auf Evelin ein und statt seiner ist es Callein, der zu ihr hinüber sieht und dessen Blicke den ihren begegnen. Es liegt etwas in seinen Augen, was sie reizt; mit einer kleinen, trotzigen Bewegung des Kopfes weicht sie diesen Blicken aus. Markus Callein tut, als merke ers nicht, zieht seine Uhr, neigt sich zur Gräfin Lie und meint, es finge an, kühl zu werden.

Man bricht auf; es weht wirklich ein kühler Luftzug vom See herüber. Armand geht ans Ufer hinunter — ein kurzer, scharfer Pfiff, und aus der kleinen seitlich gelegenen Bucht löst sich ein weißes Boot; vorn am Steuer weht ein Wimpel in den Ferni-Krusemark'schen Farben, ein älterer Mann mit braunen verwitterten Zügen, blauer Friesjacke und großem Filzhut führt kräftig und geschickt die Ruder und legt an.

Gräfin Volgers und Inge benutzen ihre Wagen zur Heimfahrt, Callein ist geritten, er hat ziemlich denselben Weg wie die Damen, es ist selbstverständlich, daß er ihre Eskorte bildet.

Armand hebt seine Braut in den Wagen und küßt ihr nochmals zärtlich die Hand.

„Wann sehen wir uns wieder?" fragte Inge.

„Bald, Liebling, sehr bald."

Ein allgemeines Lebewohl sagen, winken, grüßen, die flinken Jucker ziehen an, der leichte Halbwagen verschwindet im Schatten des Waldes. Callein hält sich dicht an der Seite der Gräfin Volgers, er spricht lebhaft mit ihr, Inge verhält sich schweigsam. Es ist natürlich, daß das Gespräch auf Evelin kommt, und Inge erklärt, daß sie sie wunderbar liebreizend findet. Dazu lächelt der Graf, und Lie Volgers erwähnt, daß sie ihr ihren Besuch in Aussicht gestellt; dazu lächelt Callein nicht, er zieht nur langsam den schwarzen Bart durch die Finger und sagt:

„Ein Besuch und ein Gegenbesuch verpflichten noch nicht zu einem Verkehr." — — — — —

Evelin und die alte Baronin Carolin waren am Nachmittag zu Fuß durch den Wald nach der Ruine gekommen; es war selbstverständlich, daß Armand ihnen jetzt anbot, sie zurückrudern zu lassen. Zunächst fuhr man nach dem Klosterhof hinüber, Armand stieg auf den kleinen Steg, an dem das Boot anlegte, half Fräulein Berner und seiner Schwester beim Aussteigen und nahm seinen Platz im Boot sodann wieder ein.

„Du fährst noch weiter?" fragte Anna erstaunt.

„Aber natürlich, ich werde die Damen doch nicht allein fahren lassen. Adieu — auf baldiges Wiedersehen!"

„O wir fürchten uns nicht", bemerkte Evelin lachend. „Nein, wir fürchten uns nicht", echote auch die Tante — trotzdem fuhr er mit, lüftete grüßend den Hut gegen die Zurückbleibenden, der Schiffer stieß ab, ein paar gleichmäßig kräftige Ruderschläge, und das Boot trieb inmitten des Sees dem Schlößchen „Solitüde" entgegen. Armand saß am Steuer, direkt ihm gegenüber Evelin; auf einer der Mittelbänke in sich zusammengekauert die Tante. Sie schien müde zu sein. Augenlider, Kopf, Löckchen und Lippe senkten sich — niemand achtete auf sie.

„Wann kommen Sie zum malen?" fragte Armand.

„O — das weiß ich nicht, vielleicht übermorgen — nächste Woche." Sie zuckte die Achseln. „Ich treffe so lange voraus nicht gerne Bestimmungen. Interessieren Sie sich denn für Malerei?

„Gewiß, und wenn Sie erlauben, werde ich hin und wieder Ihre Arbeit inspizieren."

„Tun Sie das lieber nicht, Sie würden vielleicht wenig Freude daran haben, ich bin zu sehr Dilletantin, aber man muß hier in der ländlichen Einsamkeit sich doch eine Tätigkeit schaffen."

„Fühlen Sie sich wohl in dieser Stille?" fragte Armand weiter.

„Ja, sehr, sehr; es hat etwas Beglückendes, Beruhigendes für mich, dieser ländliche Friede. Glauben Sie mir, Herr v. Ferni, ein Leben nur im Geräusch der Welt schafft schließlich wenig Befriedigung. Sie ahnen nicht, wie heimatlos und verlassen ich mich oft fühle, da draußen."

Sie sah an ihm vorüber über den weiten, leisebewegten Wasserspiegel. Es lag Trauer und Wehmut auf ihrem reizenden Gesicht, das er bisher nur lachend und strahlend gesehen; sie dauerte ihn; in dieser weichen, ein wenig schwermütigen Stimmung hatte sie etwas unendlich Rührendes.

„Das Leben liegt ja noch vor Ihnen, Baronin. Wenn es Ihnen bisher manches schuldig geblieben, die Zeit wird kommen, wo es diese Schuld begleicht."

Sie schüttelte leise den Kopf.

„Nie!"

„Nie? Warum denn?"

Evelin schwieg, nahm den Hut ab und ließ den Abendwind über

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ihr Haupt streichen; der letzte verglimmende Schein der gesunkenen Sonne fing sich in dem weichen Goldblond. Es war ganz still in dem Boot und in der Natur, nur das leise, gleichmäßige Einschlagen der Ruder und das Abtropfen des Wassers hörte man, eine frische Brise strich über den weiten, dunklen Spiegel des Sees und bewegte ihn in kaum wahrnehmbarem Kräuseln. —

Der zusammengesunkenen Tante Carolin schien diese Stille etwas Unheimliches zu haben; mit einem hörbar kräftigen Räuspern richtete sie sich auf, ließ ihre runden, glänzenden Eulenaugen nach allen Seiten herumschauen und sagte dann mit noch etwas verschlafener Stimme:

„Wir sind gleich da — mein Gott, ich war so müde, ich habe wahrhaftig ein Nickerchen gemacht."

Baronin Evelin und Armand fanden es überflüssig, auf diese Bemerkung etwas zu erwidern, und die Tante schien auch keine Antwort erwartet zu haben, sie wickelte sich fester in ihren Mantel und sank wieder wie ein Häufchen Unglück in sich zusammen.

Ein schmaler, gewundener Pfad führte vom Ufer zu dem Schlößchen empor durch Blumenanlagen und große Rasenplätze mit künstlich in bizarre Formen zugestutzten Taxusstämmen, die im Dämmerlicht grotesk-unheimlichen Gestalten glichen; hie und da der weißschimmernde Leib einer olympischen Götterstatue. Ein fast betäubender Duft von Rosen, Reseda und Heliotrop erfüllte die Luft. Aus dem Rahmen des kleinen Parks, der das Schlößchen umgab, hob es sich in seiner zierlich koketten Bauart, scharfbegrenzt, wirkungsvoll ab, einige Fenster im Erdgeschoß waren erleuchtet, und ihr Schein fiel auf den weißen, festen Kies des Vorplatzes; gleich neben der Tür zwischen hohen Lorbeerbäumen und Palmen ein Etablissement von weißen Möbeln mit roten Seidenkissen belegt, ein bequemes Ruhebett und Sessel, ein Tischchen in der Mitte, auf dem eine Windlampe mit großer, rosiger Kuppel in Blumenform brannte.

Tante Carolin keuchte langsam hinter den beiden her, Armands Anerbieten, sie zu führen, lehnte sie ab, und ihm ist's nicht leid darum; er schreitet neben Evelin, trägt ihren Sonnenschirm und Hut und spricht seine Bewunderung über das Schlößchen und seine nächste Umgebung aus; ob er es gleich von seiner Kindheit Tagen her kennt, kommt es ihm ganz neu und eigenartig vor. Es liegt ein wunderbarer Zauber darüber, der Zauber eines linden, blumendurchdufteten Sommerabends; am Himmel taucht hie und da ein Sternlein auf, aus dem Schilf des Sees klingt das melancholisch einförmige Quaken der Frösche. Als sie oben vor dem Schlößchen anlangt sind, ladet Evelin Armand ein, einen Augenblick zu rasten; sie steht vor ihm wie ein holder Traum in der magischen Beleuchtung der rosigen Lampe, alles an ihr, hell und duftig und leuchtend, das Kleid, das zarte Gesicht, das goldblonde Haar, die blauen Augen, die so seltsam gefährlich zu ihm hinüberflimmern, der rote Mund, der so seltsam und — so gefährlich, lächelt —

„Ah — da ist man endlich oben," rief Baronin Carolin. „Herr v. Ferni, Ihr Wein war ein bißchen schwer, er hat mich ganz müde gemacht. Verzeihen Sie, ich bitte schön, wenn ich etwas sehr unhöflich bin."

Armand fährt zusammen, Evelin lacht laut und lustig auf, der gefährliche Zauber ist gebrochen; er empfiehlt sich den Damen und geht langsam den Weg durch die gespensterhaften Taxusgruppen und den betäubenden Blumenduft zum See hinunter.

Graf Callein hatte den Gedanken an eine baldige Abreise und ein neues Wanderleben aufgegeben, er fing an, sich auf der alten Stammburg seiner Familie häuslich einzurichten und einzuleben. Dieser Stammsitz führte weder den hochtönenden Beinamen „Schloß", noch den mittelalterlichen „Burg". Er hieß einfach Neudeck, repräsentierte aber ein richtiges Stück Mittelalter — mit Wällen und Burggraben und einer mächtigen Zugbrücke, die seit Jahren nicht mehr benutzt, sondern nur noch der Kuriosität halber instand gehalten wurde; auf den Burgwällen blühten im Frühling Unmengen von Veilchen, und im Wallgraben wucherte üppiges Buschwerk, schaukelten sich die Ranken wilder Rosen und Brombeeren im Sommerwind.

(Forts. folgt.)

RHEINISCHE UNION
BRAUNKOHLEN-BRIKETS.
Bester Haus- u. Küchenbrand
russfrei, rauchfrei, keine Schlacken.
Zu beziehen durch alle Kohlenhandlungen.

Liegender Löwen-Tabak
Einhorn-Tabak
ist nur dann echter Böninger - Tabak, wenn das Paket die Unterschrift trägt:
Arnold Böninger in Duisburg
am Rhein.

Für 1910 empfiehlt
Kalender,
Abreißkalender,
Losungsbücher.
C. Bub, Buchbinder, Salzgasse.

Homöop. Krampfhusten-Tropfen, d. bekannt. Dr. Hölzle-schen (Bestandt. Cu. Op. Ipec. Bell. D.4 je 2,5) erhältlich à 70 Pfg. in beiden Apotheken.

Verlangen Sie bei Bedarf unsere reichhaltige
Kleiderstoff-Collektion,
welche direkt an Private franko zugesandt wird.
Brüder Landauer,
Kleiderstoff-Versand,
Stuttgart,
Marktplatz 17.

Grosse Geld-Lotterie
zu Gunsten eines Asyls in Stuttgart.
Ziehung garantiert am 30. Novbr. 1909.
2100 Gewinne in Bar ohne Abzug Mark
64000 Hauptgewinn Mark
35000
10000
3000
1500
1000
2000
2500
9000
Lose à M. 2.— 6 Lose M. 11.— 11 Lose M. 20.
Porto und Liste 20 Pf. extra empfiehlt
J. Schweickert General-Agentur
Stuttgart, Marktstrasse 8
sowie alle Verkaufsstellen.

Hier bei Ed. Bayer, Zahntechniker; Theod. Reinhardt u. W. Winz, Friseure.

Schmieh.
Nächsten Dienstag, 9. Nov., mittags 1 Uhr, verkauft reine
Milchschweine
Mich. Rentschler, Gottl. Sohn.

Reklameteil.

Erfolgreiche Behandlung der Lungentuberkulose.

Die Lungentuberkulose wird bekanntlich durch die Tuberkelbazillen verursacht. Zur Entfaltung dieser Bazillen gehört vor allem eine gewisse Disposition der Befallenen. Die Bazillen müssen einen günstigen Nährboden finden, sonst können sie sich nicht entwickeln und es kann auch keine Ansteckung erfolgen. Sobald man also den Gesamtorganismus eines tuberkulösen Patienten so zu verändern vermag, daß die vorhandenen Tuberkelbazillen nicht mehr gedeihen können, keinen Lebensboden mehr vorfinden, so muß damit die Heilung des Erkrankten Hand in Hand gehen. Diesem längst erstrebten Ziel sind wir jetzt nahegekommen. Die medizinische Klinik der Universität Genua, wo an Tuberkulösen ausgedehnte Versuche mit dem in letzter Zeit so viel besprochenen, von Herrn Dr. Fehrlin in Schaffhausen entdeckten Histosan gemacht wurden, veröffentlicht einen Bericht über die mit diesem Mittel gemachten Erfahrungen und schreibt u. a.: „Die prompte und außerordentliche Wirksamkeit des Histosans beruht auf einer gründlichen Sanierung des Blutes und der Gewebesäfte, wodurch der erkrankte Organismus schnell in einen Zustand versetzt wird, in welchem dann die Natur eingreifen und die völlige Genesung herbeiführen kann." Und aus einem andern Ort des Südens, wo sich so viele Lungenkranke hinflüchten, aus dem berühmten Winterkurort Catania, kommt eine Nachricht, welche die in Genua erhaltenen Resultate nicht nur bestätigt, sondern noch weit glänzender charakterisiert. Das Institut für pathologische Anatomie der Königlichen Universität Catania hat nämlich einen Bericht über die mit dem Histosan gemachten Erfahrungen mit den Worten geschlossen: „Nach alledem gereicht es uns zum Vergnügen, Ihnen aufrichtig zu gratulieren, daß es Ihnen gelungen ist, ein solches Heilmittel herzustellen, welches mit leichter Anwendbarkeit eine sichere und dauernde Wirkung vereinigt. Histosan darf mit ruhigem Gewissen, nach Ursache wie Wirkung, als das beste, wirksamste und geeignetste Mittel gegen die Lungentuberkulose bezeichnet werden."

Zahlreiche andere Untersuchungen in Krankenhäusern und Sanatorien des In- und Auslandes haben ebenfalls ergeben, daß das Histosan geradezu überraschende Resultate in Bezug auf Entfieberung, Aufhebung der katarrhalischen Erscheinungen, Kräftigung und Belebung des Organismus und Erhöhung des Körpergewichtes bewirkt. In den Sanatorien von Davos, Arosa, Leysin, auf dem St. Gotthard-Sanatorium, ferner in Bozen, Meran, Abbazia und in vielen Heilstätten des deutschen Reiches ist das Histosan in täglicher Verwendung, ebenso in Kinderspitälern und Krankenhäusern. Die wohltuende Wirkung des Histosans machte sich sehr bald geltend. Besonders merkwürdig ist, wie gut es gegen die Hustenanfälle wirkt. Die Verabreichung von Codein und ähnlichen Narcoticis wird vollständig überflüssig. Deswegen wird es von vielen Aerzten auch bei gewöhnlichen, nicht tuberkulösen Erkrankungen der Atmungsorgane jetzt allen andern Mittele vorgezogen. Es liegen hierüber ausführliche medizinische Berichte vor. So berichtet z. B. die **Eisenbahnheilstätte Melsungen bei Cassel**, daß das Histosan bei nicht tuberkulösen **bronchitischen Erkrankungen** sehr günstig wirke und zwar sowohl auf die subjektiven Beschwerden als auf den Krankheitsprozeß selbst, und bei **Keuchhusten, Katarrh, Heiserkeit** gibt es entschieden kein Mittel, das auch nur annähernd so zuverlässig wirkt wie das Histosan.

Natürlich sind jetzt schon sogenannte Ersatzprodukte aufgetaucht und es sei deshalb hier Jedermann gewarnt, sich solche Mittel unter irgendwelchem Namen empfehlen zu lassen. Es gibt keinen Ersatz für Histosan.

Das Histosan ist kein Geheimmittel, sondern eine Eiweißverbindung des Guajacols, welche in allen Kulturstaaten gesetzlich geschützt ist, während die sogenannten Ersatzprodukte keinen Patentschutz genießen, weil sie nur wertlose Nachahmungen des Histosans sind.

Es wird hergestellt in der Histosan-Fabrik in Singen am Hohentwiel. Ein direkter Verkauf des Histosans an das Privatpublikum findet seitens der Fabrik nicht statt; es wird von derselben nur an Großhändler und Apotheken verkauft. Wo das Histosan nicht in Apotheken erhältlich ist, bestelle man es bei der Stadtapotheke in Singen a. H. Eine Flasche kostet portofrei Mk. 3.20.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw